

Projekt Kinderwelten



Mit dem Projekt „Kinderwelten“ ist ein weiterer Baustein unserer Karlsruher Friedhofs- und Bestattungskultur entstanden, zeigte Mathäus Vogel, Leiter des Friedhofs- und Bestattungsinstitutes in Karlsruhe auf. Mit einem Kinderspielfeld habe man auf dem Hauptfriedhof eine kindgerechte Anlage geschaffen, die trauernden Kindern einen Ort bietet, um ihren Gefühlen, Gedanken - also ihrer gesamten Situation - zu begegnen. Für Kinder, die eine wichtige Bezugsperson - wie ein Eltern- oder Großeltern- oder Geschwister - durch den Tod verlieren, ändere sich vieles, zeigte Vogel auf. Die Sicherheit innerhalb der Familie sei plötzlich

zuerst, trauernde Kinder und Jugendliche sind oft verunsichert. Zu dem müssigen Trauernden Kinder innerhalb der Familie ein hohes Maß an Verantwortung übernehmen, zeigte Mathäus Vogel, Leiter des Friedhofs- und Bestattungsinstitutes in Karlsruhe auf. Der Spielplatz ist zweigeteilt. Auf der einen Seite gibt es den „ganz normalen“ Spielbereich mit „leisen“ und funktionierenden Spielgeräten. Sandkasten, Rutsche, Schaukel und Wackeltiere sollen die helle Welt der Kinder symbolisieren. Dieser Teil der Kinderwelten kann jederzeit von Friedhofsbesuchern mit Kindern genutzt werden, mit Rücksicht auf andere Friedhofsbesucher. Dabei beobachtet Vogel oft: „mama, dass Kinder die besondere Atmosphäre eines Friedhofes deutlich spüren und sich anders verhalten als auf einem Spielplatz in der Stadt.“ Hier bei uns spielen sie beispielsweise auf einem Spielplatz in der Stadt.

Von der „heiligen Kinderwelt“ führt eine Brücke in die veränderte „Trauerwelt“, in der auch Spielgeräte aufgestellt wurden. Aber hier bewegt sich die Schaukel kaum, da arretiert. Im betonierten Sandkasten sind die Spielgeräte fixiert, die Wackeltiere stehen fest. An den Spielgeräten im Bereich der Trauerwelt findet der Besucher Aussagen von betroffenen Kindern. So steht auf einem großen Stein geschrieben: „Mama soll sich nicht so viele Sorgen um uns Kinder machen“; Ein Holzbildhauer hat für diesen Spielplatzteil Stele gefertigt, die die veränderte Rolle der trauernden Kinder, „ohne Worte“ eindrucksvoll darstellen, so Vogel.

Leuchtturmprojekte

Die Tagung in Geisenheim unter der Leitung des Geisenheimer Arbeitskreises Friedhofsweisen, von Prof. Dr. Constanze Petrow (Leiterin Institut für Freiraumentwicklung an der Hochschule Geisenheim) und Thomas Struchholz, freier Landschaftsarchitekt, stellte neueste Entwicklungen von Leuchtturmprojekten der Friedhofsentwicklung in Deutschland vor. Im Teil 1 dieses Beitrages in der Ausgabe 6/2019, Seite 15 ff., ging es um einige Praxisbeispiele vom Parkfriedhof in Hamburg-Ohlsdorf und um zukunftsweisende Friedhofsplanungen in Mannheim. **teba**



Eine Brücke verbindet die beiden Spielbereiche.



Blick auf den Kinderspielplatz auf dem Hauptfriedhof in Karlsruhe.



In der „Trauerwelt“ sind die Schaukeln festgestellt.